



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1924

109 (5.3.1924) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-214395](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-214395)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Druckpreis: In Mannheim u. Umgeb. vom 28. Februar bis 5. März 1924: 40 Goldpf. Die monatliche Ausgabe beträgt 1,20 Goldpf. ...

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einseitige Zeile für 1000 Eindrücke ...

Beilagen: Der Sport vom Sonntag — Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung und Mannheimer Musik-Zeitung — Welle und Schall

Englische Kritik an Poincarés Politik

Enttäuschte Erwartungen

Die Kritiken über die möglichen Auswirkungen des Briesechens MacDonald-Poincaré gehen in London nach wie vor auseinander. Die Börse läßt jeden Optimismus vermissen, da Poincaré einer wirklichen Verständigung nicht näher komme, weshalb auch der belgische Kritiker der Entschließung des französischen Kabinetts gegen nicht gefolgt ist. In Londoner amtlichen Kreisen dagegen hat man immer noch infolge des angeblich beruhigenden und aufklärenden Einflusses des Briesechens die Hoffnung auf eine baldige Beilegung des lateinen Konfliktzustandes zwischen beiden Ländern. Auf beiden Seiten sei nach Meinung amtlicher Kreise der Weg zum Verständigung und eine bessere Atmosphäre geschaffen worden, so daß eine Zusammenkunft beider Ministerpräsidenten nach Entziffern der Sachverhalte durchwegs im Bereich der Möglichkeit liege.

Wie verlautet, wird MacDonald keine Erklärungen über die Einzelheiten einer Regelung mit Frankreich abgeben, bis der Bericht der Sachverständigen eingegangen ist, jedoch werde ein englisches Komitee im Auftrag der Regierung an einem Verständigungsprogramm, das sich angeblich zunächst mit der Frage der Solidarität Frankreichs beschäftigen soll. Die Gedanken eines Desensibilisierungsprogramms, eines Sicherheitspaktes seien ebenfalls aufgegeben. Der „Star“ schreibt, daß man in englischen amtlichen Kreisen die bemerkenswerte Kammerrede Poincarés mit großem Interesse verfolgte und zwar um zu hören, wie der neuerdings wieder aufgegriffene Gedanke einer Entmilitarisierung des Rheinlandes und des Saargebietes unter Verwaltung des Völkerbundes in Frankreich aufgenommen werde.

Diesem zweifelhaften Projekt widerspricht der „Manchester Guardian“, indem er treffend bemerkt, daß man dem Völkerbund schon keinen Dienst erwarten habe, als man ihm die Herrschaft über Europa übergeben hat. Es gebe schließlich keine Unmöglichkeit für den Völkerbund, daß er sich zum französischen Werkzeug habe machen lassen und solche Personen in die Regierung berufen habe, die sich dem Deutschen Reich gegenüber nicht loyal verhalten und insofern sie dem Völkerbund einen Schaden zufügen könnten. Die Separation der Saarregion nach wie vor behauptet, sich nicht in innerdeutsche Angelegenheiten einzumischen zu wollen. Als Beispiel für die Schwäche der Völkerbundsidee werden besonders diejenigen bevorzugt, die dem Völkerbund die feinsten feinsten Kräfte geben. Die bisherige Regelung der Saarregionen könne nur von vorübergehender Dauer sein.

Das „Labourblatt“ „Daily Herald“ erweitert die Äußerung in dem Bericht MacDonalds über die Zusammengehörigkeit der Reparationsfrage mit der Schuldenfrage durch die Erklärung, daß fast jeder der französischen Bedingungen die Beilegung der Schuld an England gehören werde, was der „Daily Herald“ für annehmbar erklärt.

Die letzten Tage des Reichstags

Berlin, 5. März. (Von unj. Berl. Büro.) Der Reichstag tritt heute nachmittags um 3 Uhr nach dreitägiger Vertagung wiederum zusammen, um die Unterhaltung über das Ermächtigungsgesetz fortzusetzen, bis um das Ende beraten soll. Man scheint bemüht zu sein, dieser „zweiten Garnitur“ wird heute neben dem Reichstag Dr. Heisterlich sprechen. Auch von der Ministerpräsidenten soll in die Erklärung eingegriffen werden; man rechnet auf eine Rede des Reichsministers Döber. Auch Dr. Stresemann soll heute oder morgen nochmals sprechen müssen.

Trotzdem wird man sich, wie gesagt, darüber nicht äussern lassen, daß die Lage der 1920 Gewählten geizt sind. Wie es heißt, wird der Kanzler heute vor der Versammlung mit den Führern der bürgerlichen Mittelparteien sich nochmals besprechen. In dieser Konferenz werden dann wohl die Fortschritte für die Auflösung festgelegt werden, von der wir nach wie vor anzunehmen Grund haben, daß sie etwa am Samstag erfolgen wird.

In einer Darstellung eines Depeschenbüros wird neuerdings der 1. April als voraussichtlicher Wahltermin genannt. Das ist natürlich eine Gedankenlosigkeit. Der 1. April ist ein Dienstag, und die Wahlen haben bekanntlich am Sonntag stattzufinden. Nach wie vor glauben wir, daß die Neuwahlen am 6. April vor sich gehen werden.

Neue völlige Sitten: Pöbelnorderungen im Reichstag
Der völkerverfeindliche Abgeordnete Dr. Cremer ist von den heute beschlossenen Abgeordneten in corpore auf Pöbeln als unehrenhaftes Mitglied abgesetzt worden. Die Fortsetzung ist Dr. Cremer, wie der „Vorwärts“ mitteilt, in der Sitzung des Reichstags durch einen völkischen Oberstleutnant a. D. überbracht worden, was, wenn uns unsere Kenntnis der Vorgänge nicht trügt, ein einziges ungewöhnliches ist. Herr Cremer hätte, wenn es schon kommenmäßig zugehen sollte von den Parteiführern in seiner Wohnung angesetzt werden müssen.

Dem „Volksanzeiger“ wird von einem der beteiligten deutschen Abgeordneten folgende Darstellung der närrischen Affäre gegeben: Als Dr. Cremer in der letzten Reichstagsperiode den belächelnden Ausdruck „Hochverräter“ getan hatte, ging eine Bulle auf ihn zu und fragte, was er ausrufen habe. Hieraus antwortete der Hochverräter sich über! Auf diese schamvollste Beleidigung blieb uns drei völkischen Abgeordneten nur übrig, den Belächelten vor die Waage zu fordern, zumal Dr. Cremer ja früher Staatsmann der Kaiser war. Er lehnte jedoch die Annahme der Forderung ab und erklärte dem Kaiserlichen, darüber sei es hinaus. Redigieren könne er im Reichstag lassen, was ihm beliebt, denn da er eine Angelegenheit sei, werde jedoch die Beleidigung außerhalb des Reichstags wiederholen, damit er verurteilt werden könne. Dr. Cremer hat für den Beginn der heutigen Reichstagsperiode eine Erklärung angefertigt. Inhaber wird sich bei

wenn die Lösung im übrigen befriedigend sei. Es sei ein genügend gutes Gefühl, wenn England dadurch die Wiedergewinnung Europas erlangen könne. Die Garantien, die Frankreich gegen Deutschland verlange, seien dagegen ein viel schwierigerer Gegenstand, welcher sorgfältiger Überlegung bedürfe.

Dieser italienische Schlußsatz spiegelt die gemäßigten Gefühle wichtiger Kabotage über MacDonalds Anfall in der Sicherheitsfrage wieder, der selbst seine intimen Mitarbeiter völlig überraschte.

Die englischen Luftrüstungen

Der Abgeordnete Lord Londonderry hat im Oberhaus einen Antrag eingebracht, in dem das Haus aufgefordert wird, die feineren Teile von der britischen Luftwaffe anzuerkennen. In dem Antrag ist u. a. von dem ausreichenden Schutz gegen die Luftstreitkräfte, nämlich Frankreich die Rede. Ferner heißt es in dem Antrag: „Was immer auch die Ideale der Regierung sein mögen, man lebt in einer Welt der Luftkriege, die bisher noch nicht bereit ist, alle die Theorien anzunehmen, die im Stillstand verortet werden sollen. Die Zeit ist für eine allgemeine Abrüstung noch nicht reif.“ Der englische Staatssekretär für die Luftrüstungen bedauerte in seiner Antwort die verschiedenen Hinweise auf Frankreich. Durch Anerkennung des Antrages würde ein neues Kapitel eröffnet werden, das sich nur gegen Frankreich richte. Der Antrag des Lord Londonderry wurde trotzdem angenommen.

Die Pariser Presse

Wird nach wie vor auf den Entschluß Poincarés hin, auf die völkische MacDonalds in verächtlichem Sinne einzurufen und darauf, daß der Feind Europas nahe sei, wenn England und Frankreich eine gemeinsame Grundlinie für die Politik der Zukunft gefunden haben. Einige Blätter haben Deutschland als den Störenfried hingewiesen; eine diesbezügliche Anweisung enthält sogar die „Gr. Nouvelle“. Einige Blätter äußern jedoch ernste Bedenken darüber, daß die Antwort Poincarés wirklich den Erwartungen der englischen Regierung entsprechen werden. „Journal Industriel“ meint, daß die Ansichten MacDonalds und Poincarés nur in einem Punkte auseinander gehen, nämlich in dem, was die Welt, nämlich den Plan für den Wiederaufbau Europas.

Jules Sauerwein sieht im „Matin“ heute die Annahme, daß bei den Verhandlungen zwischen Paris und London die Vertiefung der Verantwortlichkeit zwischen Frankreich und England im Falle eines Krieges oder militärischer „Sanktionen“ anstrebt werden müsse. Frankreich habe die Landestreitkräfte, England die Seestreitkräfte und die Luftwaffe zu beschließen. Es müssen im voraus alle Konventionen festgelegt werden.

Die Blätter der Opposition lesen dar, daß die Antwort Poincarés lediglich ein Verbleiben der Politik Poincarés bedeute. Zusammenfassend läßt sich der Eindruck dahin feststellen, daß die öffentlichen Meinungen der Annäherung Frankreichs an England noch wenig Vertrauen findet, besonders in finanziellen Kreisen.

Der Frankfurter

Der Frankfurter hat nach einer leichten Erholung in den letzten Tagen, an der Karier Börse seinen neuen Kursverlauf zu verzeichnen gehabt. Das Bündel notierte 100,50 gegen 100,00 am Montag.

Der Gegenstand aus der völkerverfeindliche Abgeordnete General a. D. Schuch mit den völkischen Herren auseinandersetzen.

Der ehemalige Reichsanwalt Dr. Wirth ist an schwerer Grippe mit Lungenerkrankung erkrankt. Sein Zustand soll nicht unbedenklich sein. Frau v. Oheim, die ebenfalls von der Grippe befallen war, befindet sich bereits wieder auf dem Wege der Besserung.

Die Sachverständigenberatungen

Die Sachverständigen haben gestern ihre Beratungen über die deutsche Eisenbahn fort. Am Nachmittag fand eine Besprechung des ersten Ausschusses statt, um den Stand der Arbeiten des Budgetuntersuchungsausschusses zu prüfen. Der „Tempo“ meldet, daß der Vorkonferenzbesuch in den letzten Beratungen folgende Fragen erörtert hat: Reorganisations des gesamten Betriebes der Reichseisenbahn, Revision der Tarife, eventuelle Wiedervereinigung des rheinisch-westfälischen Schmetzes mit den übrigen Eisenbahnen und Bewertung der Reichsbahn als Pfand für eine internationale Anleihe.

Die belgische Kabinettskrise

Die belgischen Sozialdemokraten haben bekanntlich zu Beginn der belgischen Kabinettskrise Reclamations verlangt, daß sie in ein Kabinett eintreten würden. Gestern hat demgegenüber der Parteivorstand keine Auffassung dahin Ausdruck gegeben, daß der König seine verfassungsmäßigen Befugnisse überreichen könne, wenn er nicht zunächst der sozialistisch-völkischen Mehrheit die Kabinettsbildung anbiete. Als Bedingungen der Sozialisten zum Eintritt in die Regierung werden genannt: Beendigung der Politik der militärischen Bewegung, Kampf gegen die Leuerung und Regelung der Reparationsfrage in freundschaftlichem Geiste.

Der vom König zur Kabinettsbildung aufgeforderte katholische Abgeordnete Heutschi hat abgelehnt. Die Aussichten auf ein neues Kabinett Theunis scheinen noch nicht endgültig geschwunden zu sein.

Das französische Abkommen mit der Anilinfabrik

Der Senat beschloß gestern mit dem von der Kammer angenommenen Gesetzentwurf über das Abkommen mit der Badischen Anilinfabrik und Sodafabrik über die Herstellung von synthetischem Ammoniak. Der Berichterstatter Senator Terrier führte dazu aus, der Entwurf habe den Zweck, die Zustimmung des Parlaments zu einer Konvention mit der Badischen Anilinfabrik und Sodafabrik zu sichern, die die Abtretung von Fabrikationspatenten für synthetisches Ammoniak und die Durchführung der Konvention zum Gegenstand habe. Senator Deppa wandte dagegen ein, man hätte das Haberverfahren gar nicht zu lauten brauchen da der Verleiher Vertrag Frankreich den Völkpreis verleiht habe. Frankreich verleihe heute über andere Verfahren, die dem Haberischen Verfahren vorzuziehen seien. Der Sonderminister dagegen hat für den Gehaltentwurf ein und für eine Verwendung des Haberverfahrens neben dem anderen Verfahren.

Der letzte Kalif

Von unserem außenpolitischen Mitarbeiter

Die türkische Nationalversammlung in Angora hat den Kalifen abgesetzt und die Abschaffung des Kalifats beschlossen. Da die Reihe der Kalifen, d. h. der Stellvertreter und Nachfolger des Propheten mit dem Tode Mohammeds beginnt, im Jahre 634 ist erfüllt mit dem Beschluß von Angora eine Institution im ehrentauglichen Alter von fast 1300 Jahren. Aus den gewählten Herrschern, die auf Mohammed folgten, sind die weltliche in Europa Schrecken verbreiteten, waren allerdings allmählich Schattenbilder geworden, in denen nur der ehemalige Name fortlebte. Im Grunde genommen war nur noch die geistliche Würde mit dem Amte des Kalifen verknüpft. Der Kalif aus dem Stamme Osman war als der unmittelbare Nachfolger Mohammeds das geistliche Oberhaupt aller gläubigen Türken. Das Schwert war seiner Hand längst entfallen und auch die Persönlichkeit des Kalifen galt fast nichts mehr. Die Nationalversammlung, die mit vollem Bewußtsein einen modernen, nicht mohammedanischen, sondern rationalistischen Staat gründen wollen, haben mit andern Heberlieferungen auch diese preisgegeben. Sie haben es vermocht, das Schattenbild des Kalifen neu zu beleben. Nachdem der Sultan als Herrscher der Türken gefallen war, mußte auch der Wandel des Kalifen nach Nationalität oder Stammeszugehörigkeit ihm nicht mit der erneuerten Türkei und an religiösen Bedenken haben sich Kemal Pascha und seine Anhänger nicht gekümmert.

Der Sturz des Kalifen kommt keineswegs unerwartet. Am 1. November 1922 war eigentlich schon die Entscheidung über sein Schicksal gefallen. Damals hatte die Nationalversammlung von Angora am 1. November dem damaligen Kalifen und Sultan Mehmed den vierten Sohn des Sultans Abdul als den Herrscher der Osmanen und geistlichen Oberhaupt der Türken abgesetzt. Der Sultan hielt es für geratener, sich am 17. November an Bord eines englischen Kriegsschiffes von Konstantinopel zurückzuziehen. Das Sultanat galt als erledigt, aber noch einmal wurde der Schritt gemacht, das Kalifat zu erneuern. Am 19. November wurde Prinz Abdül, der älteste Sohn des früheren Sultans Abdul, der Lichte als Thronfolger übergeben worden war, zum Kalifen ernannt und mit dem Wandel des Propheten in der Person des Sultans Mohammed befestigt. Die Angelegenheiten der weltlichen Herrschaft nahm er nicht an. Er wurde nicht mit dem Schwerte Mohammeds umgürtet und nahm auch nicht den Titel Sultan an. Im übrigen ließ man ihm von den Schicksalen früherer Herrscher. Er wurde mit Wohlstand ausgestattet und nahm seine Wohnung im kaiserlichen Palast, wo die frühere kaiserliche Leibwache ihm zu Diensten stand.

Das Schattendasein des neuen Kalifen hat nicht lange gewährt. Prinz Abdül mußte, daß seine Abhebung beabsichtigt. Am 29. Februar versetzte er sein letztes Geistes. Die Berichte aus Konstantinopel betonen, daß kein bleibendes Gefühl von diesem Graf erfüllt. Über er verlor den Glauben gegenüber, die ihn grüßten, nicht einen Jock von seiner geistlichen Würde. Wenn nicht alles trügt, wird der letzte Kalif wahrscheinlich in Begleitung eines geistlichen Schutzwächters aufrechterhalten. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß der Versuch gemacht wird, in anderen mohammedanischen Ländern ein neues Kalifat zu gründen, vielleicht mit englischer Unterstützung, da ja England ein Interesse daran hat, durch den Kalifen die mohammedanische Welt zu beherrschen, die einen so großen Teil seines Weltreiches ausmacht. Der Hofkalif (im Bande von Mekka und Medina) sind längst schon Regungen dieser Art bemerkbar geworden, die dann allerdings von England als vorzeitig unterdrückt wurden. Möglich, daß man jetzt die Geister los läßt. Möglich auch, daß Prinz Abdül als Kalif Vernehmung gegen den Beschluß von Angora einlegt und Widerstand leistet. Alles das wird jedenfalls nichts daran ändern, daß das geistliche Kalifat zu Ende ist. Denn fern von Konstantinopel wird ein Kalif immer so unwirksam sein, wie es die Völkverfeindlichen gewesen sind, wenn sie nicht in Rom residieren konnten.

Die Völkerverfeindlichen haben eine Einrichtung getroffen, nachdem sie inhaltlos und bedeutungslos geworden war. Man kann auf ihre Handlung nur zur Hälfte das Wort anwenden: Doch die Taten ihre Taten begraben. Denn die nationale Türkei Kemal Paschas ist jung u. lebendig und hat alle Aussicht, den Rames ihres Volkes und ihres Schicksals wieder zu Ehren zu bringen. Für Deutschland wird es immer dringender notwendig, mit diesem Staate die guten Beziehungen wieder anzuknüpfen, die uns mit der früheren Türkei und namentlich mit den Vertretern der Reformpartei, d. h. den Vorkämpfern Kemal Paschas verbunden haben. Greifen wir wieder die deutsche Regierung diese Notwendigkeit in vollem Maße an. Unsere Verhandlungen mit der Türkei die bereits zu dem Abschluß eines Freundschaftsvertrages geführt haben, werden hoffentlich zu einem recht engen Zusammenarbeiten zwischen uns und dem jungen türkischen Staate führen. Der Schicksal des großen Kalifen braucht uns nicht zu schrecken.

Der deutsch-türkische Freundschaftsvertrag

Über den zwischen den Vertretern der Ankara-Regierung und dem deutschen Konsul in Buzarets, Arentaa, sowie dem bisher der schwedischen Konsulatschaft anvertrauten diplomatischen Vertreter Deutschlands in Konstantinopel, Völkerverfeindlicher Holstein, seit mehreren Wochen Verhandlungen geführt worden waren, ist, wie schon kurz berichtet, am 3. März unterzeichnet worden. Die deutschen Vertreter hatten sich zusammen mit dem Bevollmächtigten des türkischen Außenministeriums, Zevki Kiamil Ben, vorstern nach Angora begeben, wo die Unterzeichnung vollzogen worden ist. Der Vertrag ist ein Rahmenvertrag, der durch ausführliche Konsular- und Handelsabkommen noch ergänzt werden wird. Er tritt mit der belgischen Ratifikation, die nach Tamsicht beabsichtigt werden soll, in Kraft.

Der deutsch-amerikanische Handelsvertrag

Die Reuter aus Washington meldet, sollen die drei Artikel des noch nicht ratifizierten Handelsvertrages mit Deutschland, die für die Schiffe der Vereinigten Staaten Behandlung auf dem Fuße der Gegenseitigkeit vorleben, nach einer heute von der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten getroffenen Entscheidung gestrichen werden.

Zum Nachfolger des verstorbenen Staatssekretärs Dr. Freund

Im preussischen Ministerium des Innern ist der Ministerialdirektor Dr. Meißner ernannt worden. Das „B.Z.“ erinnert daran, daß Meißner der sich parteipolitisch zur Deutschen Volkspartei zählt, während der Kapp-Lane 1920 keine aktive Rolle im preussischen Ministerium des Innern gespielt habe. Als Herr v. Jaanow dort eintrat und das Amt eines Ministers übernahm, erbot Dr. Meißner Einspruch und lehnte jede Mitarbeit ab. Darauf wurde Meißner in seinem Amtszimmer einberufen und von Kapp-Soldaten bewacht.

der Volkshilfe tätig. Am besonders machte er sich verdient um die wissenschaftlichen Vorkursfahrten, die vom Jahre 1891 ab stattfanden und anfangs fast durchweg von ihm geleitet wurden.

Veranstaltungen

Theaternachricht. Die für Sonntag, den 9. März angelegten Aufführungen von „Elektra“ und „Das Wunder der Diana“ von Leon Welles müssen infolge von Erkrankungen im Personal am Donnerstag, den 20. März bis ins Verfallenen werden.

Der Gesamt-Kommunerverein der Melanchthonsparochie veranstaltet am Donnerstag, 6. März, abends 8 Uhr in den Konfirmandenklassen einen Vortrag über die Frage: „Bräutigam mit unglücklicher Braut?“

Kommunale Chronik

Handwerk und Städtisches Wirtschaftsamt

5. Heidelberg, 3. März. Der hiesige Gewerbe- und Handwerkerverein wird in diesen Tagen einen Kampf auszufechten haben, dessen Ausgang auch von auswärtigen Interessenten mit Spannung verfolgt wird. Es handelt sich bei diesem Kampf um die Erlaubnis wieder Angehöriger des Handwerkersstandes in der Kriegszeit bei der Versorgung der Bevölkerung mit dem nötigen Brennholz zu lassen.

Während der Zeit wurde aber das Wirtschaftsamt ein gefährlicher Konkurrent des Handwerks. In das Sogewerk gliederte die Leitung eine Schreinerei, Wagnerlei, Glaserlei und Schlosserei an, so selbst Installationsarbeiten, Maler- und Lackierarbeiten erließen hier ihre Erlaubnisse.

Der Deutsche Südtier, als Vertreter der deutschen Städte, hat sich, wie bekannt, schon oft wegen der Finanznot der Gemeinden an die betreffenden Reichsstellen gewandt.

Kreditnot der Gemeinden

Der Deutsche Südtier, als Vertreter der deutschen Städte, hat sich, wie bekannt, schon oft wegen der Finanznot der Gemeinden an die betreffenden Reichsstellen gewandt.

Die Kreditnot der Gemeinden, insbesondere auch der Bandgemeinden, ist bis aufs Äußerste gekommen, da sie unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht in der Lage sind, sich entweder aus eigener Kraft oder durch Inanspruchnahme einer kommunalen Giroorganisation die für ihre Gemeindefürsorge erforderlichen Betriebsmittel zu beschaffen.

Mit Rücksicht auf die Bedeutung, welche diese Angelegenheit für die Gemeinden, besonders aber auch für die Weiterentwicklung ihrer öffentlichen Sparanlagen und anderer kommunalen Gebäudefürsorge besitzt, möchten wir hierdurch den Antrag des Deutschen Zentral-Giroverbandes nachdrücklich unterstützen.

Theater und Musik

Konzertmeister Hans Scholler 1. In München, seiner Vaterstadt, ist kürzlich der kürzlich langjährige Konzertmeister des Mannheimer Hoftheaterorchesters Hans Scholler gestorben.

Eine Bühne der Jüngsten in Dänemark. Die Bühne der Jungen, ein Kopenhagenes Theater, der sich die Aufführung von Werken unbekannter Autoren zur Aufgabe gestellt hat, tritt jetzt, nachdem er längere Zeit im Stillen gearbeitet und Aufführungen nur vor geladenem Publikum veranstaltet hat, zum ersten Mal an die große Öffentlichkeit.

Theaterkundigen. Die Stadt Chemnitz hat beschlossen, das verfallene Bühnenhaus des Stadttheaters durch einen Neubau zu ersetzen. Der bekannte Mannheimer Bühnenfachmann Prof. Bismarck hat den Auftrag erhalten, einen Plan für den Neubau zu entwerfen.

den über die Fortschritte hinausgehen sollen, bis es ihnen gelingt, wieder wie früher Zutritt zum langfristigen Anleihemarkt zu erhalten; dies wird noch geraume Zeit dauern.

Neustadt a. N. 3. März. Der Stadtrat hatte in seiner jüngsten Sitzung eine längere Besprechung der städtischen Werke und zwar auf Antrag der Fraktionen der Linken und des Gemeindevorstandes. Die Preispolitik des Werkes, die Qualität des Gas- und Elektrizitätsauslaufes an Stelle des vor einiger Zeit erst geschaffenen Verwaltungsrates der städtischen Werke verlangt.

Aus dem Lande

Heidelberg, 4. März. Die hiesigen Gerichtsollkäufer wehren sich dagegen, daß einer der hiesigen berühmte Goetheklub auf die Reubura gepfändet habe.

Karlsruhe, 4. März. In der Nacht zum 4. März verlor ein verheirateter Beamter auf der östlichen Festhalbinsel während des Kollamballes eines Geländereines unbedacht einmündigen, der sich hierbei in einen Keller schloß und brach das rechte Bein.

Worms, 4. März. Der langjährige verdiente Vorsitzende des Verbandes Badischer Baderinnungen Stadtrat Heinrich Wagner ist im Alter von 63 Jahren gestorben.

Freiburg, 4. März. Durch Feuer wurde die zu der Wirtshaus „Hauen“ in Haslach gehörende Scheuer eingeebnet. Der Brand griff auch auf die Scheune des Landwirts Ludwig Dörflinger über und zerstörte sie ebenfalls ein.

Mühlheim 4. März. Der Oberbadiische Weinbauverein ist in diesem Jahre die Weinreifeprüfung am 26. März stattfinden lassen. Die Weinreifeprüfung wird in diesem Jahre in der Oberbadiischen Weinbauvereins erstmals eine Weinreifeprüfung vorzunehmen.

Nachbargebiete

Ludwigshafen, 4. März. Der Bademeister Peter Barban von Oggersheim wollte ein in der Rosenhöhe entstandenes Pöbeln mit den Fingerringen entfernen und glaubte, das auch schon erreicht zu haben, als tags darauf Kose und Gestalt nicht auszuhalten, er aber immer noch nicht beachtete.

Schiffstadt, 4. März. Zwei einfache schlichte Fledern konnte die hiesige prof. Gemeinde begeben, den Einzug des ersten Barbers und die Installation am Sonntag. Von der Schuljugend und dem Presbyterium abgesehen, wurde der neue Barbers von Hauptlehrer des Wied in Namen der Gemeinde begrüßt.

Die Kirchennot der Gemeinden, insbesondere auch der Bandgemeinden, ist bis aufs Äußerste gekommen, da sie unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht in der Lage sind, sich entweder aus eigener Kraft oder durch Inanspruchnahme einer kommunalen Giroorganisation die für ihre Gemeindefürsorge erforderlichen Betriebsmittel zu beschaffen.

SATYRIN gegen Nervenschwäche, Erschöpfungszustände, sex. Neurasthenie, ein anregendes und kühlendes Yohimbin-Normon-Präparat, rasch wirksam beigetestet und sehr empfohlen. In jeder Apotheke erhältlich.

Advertisement for CREME MOUSON skin cream, featuring the text 'Gegen rauhe aufgesprungene Haut' and 'vollkommenstes Hautpflegemittel'.

Die Griechen sagen Apeos, die Lateiner dens, die Italiener die, die Spanier die und die Franzosen die. Wie bei den nördlichen, arischen Stämmen, so war auch bei den südlichen Völkern und den Semiten Sonnen- und Feuerdienst älteste Weltverehrung.

Langen Kämpfe die Kirche gegen diese Ueberreste germanischen Heidentums im Christentum aber vergebens: Die alten Aberglauben und Opferfeste bestanden fort als christliche Erinnerungstage. Besonders prächtig um die Mitte des 7. Jahrhunderts der hl. Egidius gegen die von Eren Rufus und Jupiter (Mond und Sonne) entzündeten Feuer, die angeführten Ritus und Tänze und die teufelischen Rieder; vergebens wandte sich noch 100 Jahre später ein Kapitular Karlmann gegen die heidnischen Opfergebräuche.

Der Verein „Badiische Primat“ in Freiburg hat die Pflege dieser alten Volksgedächtnisse seit Jahren zu einer seiner Aufgaben gemacht und der Freiburger Verein unternimmt alljährlich am Sonntag einen Ausflug zu einem Scheibenfeuer in der Rodbacher Gasse. Die alle Marzarsentenden Gemeinden gehen dabei diesen alten Brauch in besonders schöner Weise, beteiligt sich doch hier die Stadt und an der Feier und viele Audwärtige finden sich dazu ein.

Geschichte an der Berliner Kroll-Oper Heinrich Hagen ist die Leitung des Operntheaters in Linz eingetreten. Die Direktion des Operntheaters, der auch das Amnabruder Stadttheater untersteht, führen jetzt Direktor Höller und Direktor Hagen gemeinsam. Hagen hat sich in Linz durch die Inangriffnahme der Aufführung von „Clafors „Baum der Erkenntnis““ äußerst vorteilhaft eingeführt.

Kunst und Wissenschaft

Hochschulnachrichten. Im großen Hörsaal der Mannheimer Universität fand eine Vortragsreihe zu Ehren Heinrich Wölfflins statt. Wölfflin, des nach Basel geborenen Mannheimer Kunsthistorikers, hat nach der üblichen Schillerrede ergriff Wölfflin selbst das Wort. Wölfflin hat 40 Jahre in Deutschland gelebt, sah er sich ganz und dem als Deutscher und sei glücklich, die große Zeit miterlebt zu haben.

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Neuerungen der Elektrotechnik

Der Siemens-Konzern auf der Leipziger Messe
Der Siemens-Konzern gibt dem Besucher der Leipziger Frühjahrsmesse einen Überblick über die Ergebnisse und die Neuerungen auf den Fabrikationsgebieten der Elektrotechnik, die im Augenblick im Vordergrund des Interesses stehen.

Die Siemens u. Halske A.-G. stellt auf dem Gebiet der Fernmeldetechnik in erster Linie Fernsprechsprechselbstwähler aus und zeigt die vielseitige Anpassungsfähigkeit des Selbstwähler-Systems an alle Spezialanforderungen. Man sieht eine Zentrale für 200 Teilnehmer, die auf 1000 Anschlüsse erweitert werden kann und für größere Verkehrsbetriebe gedacht ist. Für den Bedarf kleinerer Unternehmungen werden zwei automatische Anlagen für 23 bzw. 100 Teilnehmer vorgeführt. Der gleiche Apparat auf dem das interne Gespräch geführt wird, kann durch Tastendruck mit dem Posttelefonat verbunden, und das Ferngespräch kann durch Druck auf eine zweite Taste unterbrochen werden, um zwischendurch ein Gespräch auf dem Hausnetz einzuschalten.

Auf dem Gebiete der Feinmeßtechnik interessieren aus der Fülle der Ausstellungsobjekte ein Panzer-Galvanometer, das bereits auf Stromunterbrechungen von 0,000 000 001 Ampere anspricht, ein Spiegelgalvanometer mit einer Schwingungsdauer von nur 1,5 Sekunden und ein Tropenleistungsmesser mit emallierter Skala.

Besonders sehenswert sind auch die verschiedenen Typen der Wasser-, Dampf-, Gas- und Luftmesser mit den zugehörigen Registrierapparaten, auf den Kabelschaltanlagen, die Luftre-Blitzableiter und die zahlreichen Rundfunkgeräte.

Die Siemens-Schuckertwerke G. m. b. H. bringen einen Ausschnitt aus dem Gebiet der Starkstromtechnik. Von den bekannten Elmowerkzeugen seien die Handbohrmaschinen besonders erwähnt, die in Stahl von 60 kg Festigkeit Löcher mit 800 mm Durchmesser bohren bei einem Eigengewicht von nur 40 kg und einer Bohrleistung von 10 m Lochtiefe in der Minute. Das gleiche Modell ist auch für Holzbohrung als Kreissäge oder Fräsmaschine verwendbar. In der Werkzeugmaschinenhalle liegen zahlreiche durch Siemens-Regelmotoren angetriebene Modelle Zeugnis ab von dem produktiven Zusammenarbeiten zwischen Siemens und der Werkzeugmaschinen-Industrie.

Von Interesse sind ferner die Textiltriebe, die von jeher ein besonders gepflegtes Spezialgebiet der Siemens-Schuckertwerke sind, die Zentrifugal-Ventilatoren, die gleichzeitig 10 Schmeldefeuer speisen können, die Apparate für Widerstands- und Lichtbogenerschweißung, ein elektrischer Nietenwärmer, kleine Hauswasserpumpen mit einer Fördermenge von 20-40 Litern in der Minute, sowie eine Turbinenpumpe mit einer Minutenleistung von 1700 Litern bei 4 m Förderhöhe.

Auch auf dem Installationsgebiete sind eine Reihe bemerkenswerter Verbesserungen ausgestellt, z. B. ein besonders hochwertiges Isoliermaterial hergestellter 6 Ampere-Stecker mit eingepreßten Metallteilen. Hingewiesen sei schließlich auf die SSW-Oelschalter, den Spannungsmesser und die Pendel-Dynamo zum elektrischen Abbremsen von Kraftmaschinen sowie auf die bewährten Heiz- und Kochapparate der Siemens-Elektrowärme-Gesellschaft. Von besonderem praktischen Interesse dürfte die Siemens-Hauszentrale sein, die zur Stromversorgung von Gütern, Hotels und anderen Gebäuden bestimmt ist.

Freigabe der Holztafel

Durch die Bekanntmachung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft wird die Ausfuhr von Bau- und Nutzholz der No. 7476 des statistischen Warenverzeichnisses (roh und gesägt) sowie von Eisenholzschwellen aller Art (No. 80 ebenda) freigegeben.

Eine Dachgesellschaft für die Getreidekreditbanken

In den Kreisen der während der letzten Jahre entstandenen Getreidekreditbanken empfindet man es laut B. T. als notwendig, daß die geschlossenen organisierte Landwirtschaft in ganz anderer Weise wie der Getreidehandel in der Lage ist, dem Umschlagkreditbedürfnis bei den Zentralstellen Berücksichtigung zu verschaffen. Es bestehen daher Erwägungen wegen eines engeren Zusammenschlusses der verschiedenen Getreidekredit-Institute und des Handels. Näherem Vernehmen nach kommt die Gründung einer an sich kleinen, aber möglichst alle im Reich zerstreuten Banken umfassenden Dachgesellschaft in Betracht, die selbst keine Geschäfte macht, wohl aber die Interessenvertretung der Gesamtheit nach innen und nach außen übernehmen würde. Ihre Aufgabe wäre ferner, vor allen Dingen durch einheitliche Festlegung der Kreditvergabebedingungen zu verhindern, daß Vorkommnisse wie das Königsberger sich wiederholen. Die dortige Getreidekreditbank war in der Auswahl nach Handhabung der von ihr vermittelten Getreidekredite nicht glücklich, soll aber jetzt so weit vorangebracht worden sein, daß die von der Kaufmannschaft herangerufenen Garantien sich erübrigen und daß Verluste nicht entstehen. Immerhin hat der Königsberger Fall gezeigt, daß eine einheitliche gemeinschaftliche Festlegung der Grundlinien von Nutzen sein kann. Man beabsichtigt nun durch demnächstige Besprechungen einen Zusammenschluß der 10 an sich selbständig bestehenden bleibenden Getreidekreditbanken weiter zu erweitern.

Die Wirtschaftslage in Kanada

Das Jahr 1923 war im Außenhandel von Kanada ein erfolgreiches. Der Import und Export der 11 Monate bis Ende November erreichten ungefähr 1741 000 000 Dollar, gleichbedeutend mit einer Erhöhung von 263 000 000 Dollar gegenüber derselben Periode des Jahres 1922. Das Wachstum des Exports betrug ungefähr 117 000 000 und des Imports 146 000 000 Dollar.

Die Verhältnisse in Kanada sind zumindest so gut wie in allen übrigen Staaten der Welt und viel besser als in den Ländern, die an dem Weltkrieg von Beginn an teilgenommen — so lautete die Äußerung des neuen Justizministers von Kanada Ernest Lapointe, gegenüber den Vertretern der Industriellen Montreals. „Der kanadische Dollar steht auf dem Weltmarkt auf Paris“ — sagte er — „das Ausland legt unserem Lande gegenüber volles Vertrauen. Das Volk Kanadas hat keine Ursache, an seinem Lande und an sich selbst zu zweifeln.“

„Die kanadische Industrie“ — fügte er hinzu — „steht nicht mehr im Zeichen der Versuche. Sie mag heute noch Schwierigkeiten begegnen, doch diese Schwierigkeiten bestehen in sämtlichen Staaten der Welt. Augenblicklich besteht überall in Europa eine Inflation. Die Börse ist lau, Regierungen stehen einander gegenüber mit ungewöhnlichen Forderungen und die Geschäftsleute müssen bei ihren Geschäften diese Forderungen mit in Rechnung ziehen. Es gibt die verschiedensten Beschränkungen — Einmischung der Regierungen — und alle diese Umstände schufen in der Welt einen anomalen Zustand, der bis heute unverändert blieb. Kanada muß auch erst eine Periode der Rekonvaleszenz durchmachen, bevor es seine frühere wirtschaftliche Gesundheit wieder erreicht, besonders da die Lage der anderen Länder ohne Zweifel auf die von Kanada einwirkt. Die

ökonomischen und sozialen Vorgänge in den andern Staaten machen sich stark fühlbar. Es ist heutzutage unmöglich, daß ein Land abgeschlossen für sich leben soll. Die Verwirrung in einem Staate, verwirrt viele andere Völker. Das ist einer der Gründe, die mich zum eifrigsten Verteidiger des Völkerbundes machen.“

„Der kanadische Dollar kann sich überall ohne Erröten zeigen. Das bedeutet viel. Es zeigt das Vertrauen in die Zahlungsfähigkeit und die ökonomische Lage des Landes. Die Welt hat Vertrauen in Kanadas Zahlungsfähigkeit und Zukunft, — warum sollten die Kanadier sich selber und ihrem Lande mißtrauen?“

„Der Viehstand Kanadas wuchs seit dem Kriege um 47 Prozent. Die kanadischen Fischereien nahmen auch bedeutend zu. Auf landwirtschaftlichem wie industriellem Gebiete zeigt sich eine erhöhte Produktion. Kanada ist heute der größte Exportstaat und das produktivste Land der Welt.“

Wiederaufleben der Rheinschiffahrt. Köln, 4. März.

Allmählich macht sich in der Rheinschiffahrt ein Wiederaufleben bemerkbar. Auf Grund von Sonderverträgen haben die meisten der großen Reedereien ihre Fahrten wieder aufgenommen und die lange Zeit hindurch aus Furcht vor Beschlagnahme an dem Köln gegenüberliegenden Deut-Ufer vor Anker liegenden Frachtkähne haben in großer Anzahl ihren Zufluchtsort verlassen und sind in Fahrt gegangen. Nicht zu verkennen ist, daß der Wettbewerb der nichtdeutschen Rheinflotte, die namentlich im vorigen Jahre sich ausdehnen konnte, schärfer hervortritt, und die noch nicht gänzlich beseitigte Beunruhigung vor der Hand noch auf die Schiffsahrtreibenden drückt. Als ein Lichtblick ist es jedoch zu verzeichnen, daß die Rheinschiffahrt wieder aufgenommen werden konnte. Die Hamburg-Amerika-Linie hat ihre seit März v. J. infolge der Ruhrbesetzung unterbrochene direkte Verbindung zwischen Hamburg und den niederrheinischen Häfen und Köln wieder aufgenommen.

„Liga-Gummiwerke A.-G. in Frankfurt (Main).“ Nach dem Bericht für 1922/23 des der Peters-Union nahestehenden Unternehmens hielt sich die Produktion in den ersten 9 Monaten durch den Ausgleich eines starken Auslandsverkaufs auf der Höhe des Vorjahres. Trotz des Schadenfeuers im Juli 1923, das die Fahrradreifen-Abteilung zerstörte, konnten durch ein Abkommen mit einem befreundeten Werk die Belieferung der Kundschaft ohne Unterbrechung aufrechterhalten und die zerstörten Werke in den ersten Monaten des laufenden Geschäftsjahres bereits wieder in Betrieb genommen werden. Nach Abschreibungen sollen 709,4 Millionen Reingewinn vorgetragen werden. Die Kapitalerhöhung um 2 auf 12 Millionen \mathcal{M} ist durchgeführt.

„Ausländischer Zement in Deutschland.“ Das Ausland, insbesondere Belgien, Frankreich und die Schweiz, kann augenblicklich Zement nach Deutschland billiger liefern, als er in inländischen Werken zu haben ist. Das Valutadumping, das uns in der Ausfuhr jahrelang zunutze gewesen ist, unterstützt jetzt unsere Nachbarstaaten mit sinkender Valuta. So wird jetzt Schweizer Zement in Köln, in Dortmund mit 425 \mathcal{M} für 10 Tonnen angeboten; der Rheinisch-Westfälische Zement-Verband verlangt dafür frei Köln 450 \mathcal{M} , frei Dortmund sogar 510 \mathcal{M} . Noch stärker werden die deutschen Preise in Süddeutschland unterboten. Lothringischer Zement mit Gütezeugnis kostet frei Stuttgart 330 \mathcal{M} , die Süddeutsche Zement-Verkaufsstelle liefert frei Stuttgart für 550 \mathcal{M} je Tonne.

Devisenmarkt

Am Devisenmarkt hat sich die Schwäche des französischen Franken fortgesetzt. Es mußten zeitweise für das englische Pfund bis zu 106,25 Franken bezahlt werden. Als Ursache führt man die Antwort Poincarés an Macdonald an, die für die internationale Finanz eine Enttäuschung gewesen sei. In Zürich war der französische Frank 23,45, der belgische 20,50, in London der belgische 120,50. Sonst lagen folgende Kursnotierungen vor: Zürich: auf Deutschland 129,50 Cents für die Bi- \mathcal{M} , auf Prag 16,70, New York 5,78, London 24,82, Italien 24,75, Madrid 71 $\frac{1}{2}$; aus Amsterdam: Berlin 60, London 11,53, Paris 10,95, Basel 47,50, Madrid 11,57 $\frac{1}{2}$, Brüssel 9,60, Madrid 33,50, aus London: Schweiz 24,81, Italien 109,50, Prag 148,50 Deutschland 19,50 Bi- \mathcal{M} , Holland 11,53, New York 4,29 $\frac{1}{2}$.

Börsenberichte

Mannheimer Effektenbörse

„Mannheim, 4. März.“ Die Börse verkehrte bei ruhigem Geschäft und leichteren Kursen. Es wurden notiert (in Billionen Prozent): Badische Bank 28 G., Pfälzer Hypothekbank 7,25 B., Rheinische Creditbank 5,3 B., Rheinische Hypothekbank, neue 5,1 B., desgl. neueste 5 B., Süddeutsche Disconto 12,50 G., Badische Anilin 29,50 G., Rhenania 10 G., 10,25 B., Westeregeln 30 G., Brauerei Sinner 13,50 B., Benz 5,25 G., Dampfkesselfabrik Rodweg 6,25 Bz. G., Gebrüder Fahr 12-12,25 Bz. G., Fuchs Waggon 2 $\frac{1}{2}$ Bz. G., Knorr Heilbronn 9,25 Bz. G., Braun Konserven 2,3 G., Neckarsulmer 7,25 Bz. G., Pfälzer Nähmaschinen 3,50 G., Zementwerk Heidelberg 16 G., Rheinelektra 12 Bz. G., Freiburger Ziegelwerke 3,25 Bz. G., rat., Wayss u. Freytag 5,1 Bz. G., Zellstoff Waldhof 14,50 G., Zuckerfabrik Frankenthal 5,25 Bz. B., Zuckerfabrik Waghäusel 5,50 G. Von Versicherungssaktien (in Billionen \mathcal{M}): Badische Assekuranz 95 B., Mannheimer Versicherung 113 B.

Waren und Märkte

„Baumwolle.“ (Bericht von Knoop & Fabarius.) Bremen, 29. Febr. Die Märkte schlossen am 28. d. M. wie folgt: Bremen, fullymiddling american g. c. 28 mm st. loko 32,00 c per lb.

	Liverpool	Newyork	Neworleans
Loko	—	29,25 c	30,13 c
März	17,00 d	29,05 c	30,14 c
Mai	16,94 d	30,00/03 c	29,72 c
Juli	16,64 d	29,23/26 c	28,80 c
Oktober	15,78 d	26,08/14 c	25,62 c
Dezember	—	25,80/82 c	25,25 c

Nachdem anfangs die vorherrschende laue Stimmung sich weiter verschärfte, und Preise um annähernd weitere 2 c wichen (Mai New York ging bis auf 28,55 c hinunter), trat plötzlich die in unserm letzten Bericht erwähnte stetige Unterströmung an die Oberfläche und ließ Preise in den beiden letzten Tagen rund 1,50 c des erlittenen Verlustes wiedergewinnen. Im Grunde genommen hat die allgemeine Lage noch keine Veränderung erfahren, die ein Vertrauen auf eine nun günstige Entwicklung der Dinge rechtfertigen könnte. Aber es ist nicht zu verkennen, daß angesichts einer Besserung der Lage Manchesters, von wo bei starker Nachfrage von China und Indien feste Märkte mit erhöhten Preisforderungen der Spinner gemeldet werden, man alle Veranlassung hat, der Hoffnung Raum zu geben, daß das Schlimmste — die vollkommene Demoralisation der Märkte der letzten Wochen — hinter uns liegt. Man darf auch nicht vergessen, daß diese Demoralisation in ihrem verheerenden Ausmaß und entsprechendem Einfluß zum großen Teil der wilden Spekulation zur Last fällt, die sich in Amerika der Lage bemächtigte und die allgemein gewordene Enttäuschung und Entmutigung für sich ausschaltete. Solchen Elementen gegenüber, die durch ihre Machenschaften, indem sie heute schleudern und morgen treiben, sich tatsächlich an

der Allgemeinheit veräußern, ist die Welt ja leider machtlos. Bis auf weiteres wird man noch auf häufige und heftige Schwankungen gefaßt sein müssen, bis nämlich eine gewisse Klärung der Lage, die, wie oben ausgeführt, durch die wilde Spekulation verdüstert wurde, eingetreten sein wird.

Alexandria schließt stark abgeschwächt und ruhig für Sakellaridis 2,85 Dollar, für Ashmouni 2,75 Dollar niedriger. Termine: Sakellaridis März 39,25 Dollar, Ashmouni April 30,70 Dollar. Beste Sakellaridis notiert etwa 25,— d, beste Ashmouni etwa 22,55 d, cif. europäischen Häfen. Bombay: ruhig; Preise 30 Punkte niedriger.

Bremen, 4. März. Baumwolle. American Fully middling g. c. 28 mm loco per engl. Pfd. 30,51 (30,64) Dollarcents.

Magdeburg, 4. März. Zucker prompt Lieferung innerhalb 10 Tagen 25,75; innerhalb 4 Wochen 26,— Goldmark.

Verlegung der Londoner Wollauktion. Die „Associated London Selling Wool Brokers“ geben, wie dem Konfektionär aus London berichtet wird, bekannt, daß sie infolge der Ueberfüllung der Woll-Speicher, hervorgerufen durch den eben beendeten Koblenarbeiter-Streik, die nächste Auktion am 18. März und nicht, wie beabsichtigt, am 11. März abhalten werden.

Berliner Metallbörse vom 4. März

Preise in Footmark für 1 Kg.		in Lat. i. d. engl. l. v. 1016 kg.	
Elektrolytkupfer	132,00	3	4
Elektrolytkupfer	132,00	3	4
Blau	0,70-0,72	3	4
Rohzinn (Vb.-Pr.)	—	3	4
do. (fr. Verk.)	0,71-0,72	3	4
Plattzinn	0,61-0,62	3	4
Aluminium	2,10	3	4
Kupferkass	67,57 67,75	bestaufet	71,25 72,—
do. 3 Monat	68,25 68,50	Nickel	130— 135,—
do. Elektro	— 74,—	Zinn Kass	292,50 289,75
		Blei	37,75 38,—
		Zink	36,75 36,37
		Quecksilb.	9,57 9,75
		Regulus	60,— 60,—

Schiffahrt

Die Rheinschiffahrt. Wie der holländische Minister des Äußeren der Zweiten holländischen Kammer mitgeteilt hat, sind die wiederholten nachdrücklichen Vorstellungen Hollands und anderer an der freien Rheinschiffahrt interessierten Uferstaaten bei der Besatzungsbehörde, die Rechte der neutralen Staaten an der freien Rheinschiffahrt mehr als es bisher der Fall gewesen ist, zu respektieren, von Erfolg gewesen. Es handelte sich für Holland und zum Teil auch für die Schweiz darum, den freien Durchfuhrverkehr durch das besetzte Gebiet ohne besondere Abgaben oder Formalitäten zu erreichen, soweit es sich dabei im Verkehr mit und von Holland handelt. Die Forderungen sind jetzt bewilligt worden, die einschränkenden Verfügungen der Besatzung wurden aufgehoben, soweit die neutralen Rheinstaten von ihnen betroffen wurden. Da bei der Ausfuhr von verschiedenen Gütern aus dem besetzten Gebiet längs des Rheins, soweit Holland dabei in Betracht kommt, wiederholt eine hohe Kautions gefordert wurde, ist die holländische Regierung auch in dieser Frage beschwerdeführend vorstellig gewesen mit dem Erfolg, daß diese Bestimmungen ebenfalls außer Kraft gesetzt worden sind. Bezüglich weiterer Forderungen, die Holland als notwendig für die Wiederherstellung eines freien Verkehrs auf dem Rhein betrachtet, ist von französischer Seite eine beschleunigte Behandlung zugesagt worden.

Dampferbewegungen des Norddeutschen Lloyd Bremen

Bremen-New York: D. Bremen am 29. 2. Dover passiert. Bremen-Baltimore: D. Westfalen am 28. 2. ab Norfolk; D. Eisenach am 28. 2. ab Philadelphia; D. Hannover am 1. 3. ab Bremen. — Bremen-La Plata: D. Werra am 29. 2. ab Bremen; D. Gotha am 29. 2. ab Bremerhaven; D. Sierra Cordoba am 27. 2. ab Buenos Aires; D. Sierra Ventana am 29. 2. ab Santos; D. Seydlitz am 27. 2. ab Santa Cruz de Teneriffa; D. Sierra Nevada am 29. 2. ab Lissabon. — Bremen-Australien: D. Göttingen (ausgehend) am 27. 2. ab Melbourne. — Bremen-Ostasien: D. Derfflinger (ausgehend) am 29. 2. ab Hongkong nach Schanghai.

Literatur

„Die Wirtschaftskurve mit Indexzahlen der Frankfurter Zeitung.“ Heft 1. Jahrgang 1924. Nach den Methoden und unter Mitwirkung von Ernst Kahn. Frankfurt. Societätsdruckerei G. m. b. H., Abteilung Buchverlag, Frankfurt a. M. Preis 2,— \mathcal{M} . Jahresbezugspreis für Abonnenten 7,— \mathcal{M} . Das erste Heft des neuen Jahrgangs der „Wirtschaftskurve“ bringt neben der Fortführung der bekannten, an dieser Stelle regelmäßig gesammelten und dargestellten Statistiken zur Beobachtung des deutschen und des internationalen Wirtschaftslebens, wieder eine Reihe von wertvollen Neuerungen. Der Überblick über die Wirtschaftslage wird ergänzt durch eine praktisch wertvolle Chronologie des Währungsübergangs, die die Phasen der bewegten Zeit vom 1. August bis 31. Dezember des vergangenen Jahres datenmäßig festhält. In dem Kapitel über die Preise ist ein Ausbau der Konjunkturbeobachtung sehr bemerkenswert, der durch die Vergleichung der Preisbewegungen der Kapitalgüter und der Konsumgüter zu interessanten Schlussfolgerungen kommt. Unter den Auslandsvergleichen ist in diesem Heft neben Deutschland besonders auch die Entwicklung in der Tschechoslowakei dargestellt. Das Kapitel Löhne und Gehälter enthält Vergleiche der Goldmarkgehälter von 1914 und jetzt für Arbeiter, Beamte, kaufmännische Angestellte und Bankbeamte. Für die Beobachtung des Arbeitsmarktes der Angestellten ist zum ersten Mal eine Statistik der Zeitungsinserate aufgemacht worden. Aus dem Kapitel Börse sind sehr aktuell internationale Spesenvergleiche zu erwähnen, neben den Beobachtungen der Kursbewegung für Aktien und Anleihen. Die graphischen Darstellungen der großen deutschen Konzerne sind durch eine Arbeit über den Otto Wolff-Konzern fortgeführt und weiter ist die deutsche Margarine-Industrie in ihrem Aufbau und ihrer Konzernbildung zum Gegenstand einer Darstellung gemacht worden. In den Kapiteln Produktion, Notenbankwesen, Staatsfinanzen, Außenhandel und Verkehr findet der Beobachter der Wirtschaft in knapper Form wertvolles statistisches Material. Das Heft enthält ferner die Bedingungen eines neuen Preisausschreibens mit dem Thema: „Steigerungsmöglichkeiten der Produktion innerhalb der deutschen Landwirtschaft.“



In allen einschlägigen Geschäften erhältlich
General-Vertreter: Karst, Mannheim, O 3. 4a

Bei lästigem Husten

raten wir Ihnen Eosin-Bonbons zu nehmen. Rufen den Schrein, lindern die Schmerzen. In allen Apotheken erhältlich, Preis norddeut.
Lüwensapothek Mannheim.

Offene Stellen Eisenhändler Korrespondent u. l. junger Mann Reisender

Heinrich Isengard, Heidelberg.

Von leistungsfähiger Firma Vertreter

Wir suchen für Mannheim u. Umgebung Vertreter

Wir suchen für Mannheim u. Umgebung Vertreter

Reisende

Wir suchen Kalkulator

Gengenbach & Hahn Druckerei und Verlag A.-G.

Wir suchen Reisenden

Wir suchen Herr

Wir suchen Laufjungen

Wir suchen Stenotypistin

Wir suchen Stenotypistin

Wir suchen Kontoristin

Tüchtige Reisende

Markenartikel - Branche für den Bezirk Baden - Württemberg

Wir suchen Stenotypistin

Wir suchen Stenotypistin

Wir suchen Kontoristin

Wir suchen Stenotypistin

Wir suchen Stenotypistin

Wir suchen Kontoristin

Wir suchen Stenotypistin

Wir suchen Kontoristin

Wir suchen Stenotypistin

Wir suchen Kontoristin

Wir suchen Stenotypistin

Wir suchen Kontoristin



Die neue 38 Zigarette in der „Manoli-Trommel!“

Hiesige Großhandlung sucht

strebsamen Herrn

Seifenfabrik

Reisenden

Herr

Wir suchen

Laufjungen

Wir suchen

Stenotypistin

Wir suchen

Stenotypistin

Wir suchen

Stenotypistin

Wir suchen

Stenotypistin

Wir suchen

Stenotypistin

Wir suchen

Stenotypistin

Wir suchen

Stenotypistin

Elektro-Brandie sucht

geeigneten Herrn.

Putz

Jüngere Modistin

Amme

Lehrling

Lehrfräulein

Friseur-Lehrling

Jung. anständiges

Lantmädchen

Alleinmädchen

Stütze

Eichenschlafzimmer

Zimmerwagen

Kinderwagen

Gasherd

Zündsteine

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

1-Familienhaus

3-Familienhaus

Gabardin-Kostüm

Babykorb

Schlafzimmer

Mandoline u. Zither

Piano

Dipl.-Schreibtisch

Antikensammlung

Wasserpumpe

Wasserpumpe

Wasserpumpe

Wasserpumpe

Wasserpumpe

Wasserpumpe

Wasserpumpe

Wasserpumpe

Wasserpumpe

Wasserpumpe

Wasserpumpe

Zu verkaufen

Erstklassiges Haus

In bester Lage der Oststadt

Zu verkaufen!

Erstkl. Haus

Miet-Gesuche

Für Vermieter kostenlos

Zimmer

1-2 Zimmer

Zimmer

Zimmer

Jagdhunde

Fohlenpferd

Miet-Gesuche

Möbl. Zimmer

sofort gesucht

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

